Anregungen und Korrekturen von Doris Hellmüller in GRÜN, 27.9.19

**Auf der Spur eines Eremiten, Visionärs und Vaterfigur**

**Auf der Spur des Eremiten, Visionärs und Mystikers Bruder Klaus**

Bruder Klaus hat in Flüeli-Ranft einen eigenen Rätselpfad erhalten. Per QR-Codes können Interessierte die Geschichte von Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee Wyss auf neue Weise entdecken.

---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Am Firmament erheben sich drei schneebedeckte Bergspitzen. Nebel wandert den Hängen empor. Ein grandioses Naturschauspiel. Es beginnt stark zu regnen, dennoch sind an diesem frühen Morgen eine Handvoll Menschen beim Hotel Paxmontana startklar für eine Spurensuche nach Bruder Klaus. Es sind Luzia Nestler mit ihrem Mann Gerald, ihrem Sohn Michael aus Giswil, sowie Maria Ettlin, die hier in Flüeli-Ranft Führungen macht. Sie wollen den vor Kurzem lancierten „Rätselpfad Flüeli-Ranft“ erkunden. Auf die „Pilger“ warten zehn Stationen, bei denen sie per Smartphone-App QR-Codes scannen um an die nötigen Informationen zu kommen. Gestartet wird am Empfang des Hotels Paxmontana. Dort erhalten die Spurensuchenden einen „Klaus Sack“ mit den Startunterlagen und wichtigen Utensilien um „Mission Klaus“ zu lösen.

**Versteckte Kiste**

Einer der Posten von „Mission Klaus“ liegt am Waldrand. Hier gilt es einen Farbencode zu knacken, damit sich die versteckte Kiste öffnen lässt. Lange schraubt Luzia Nestler an einem Schloss. „Ha, ich habe es!“, ruft die 58-Jährige. Hervorkommen grosse Tafeln, welche mit Bild und Text die Lebensetappen von Niklaus von Flüe dokumentieren. Sätze wie „Bereits bei Liestal merkt Niklaus von Flüe, dass er umkehren muss“. „Ab 16 Jahren muss Niklaus von Flüe Kriegsdienst leisten“ oder: „Mit 50 Jahren zieht Niklaus von Flüe Richtung Elsass/Basel“. Die Gruppe ist nun dabei, die Tafeln in die chronologisch richtige Reihenfolge zu legen. Maria Ettlin sagt: „Dieses Domino-Spiel ist cool, weil man hier auf spielerische Weise sein Leben entdecken kann.“ Richtig angeordnet ergibt sich das Lösungswort, das zum nächsten Rätsel führt.

Michael Nestler beobachtet vergnügt die Szenerie. Er gehört zum Team aus jungen Religionspädagogen, einem Informatiker und einer Erwachsenenbildnerin, welche die letzten acht Monate „Mission Klaus - Rätselpfad Flüeli-Ranft“ entwickelten. „Es kam in den letzten Monaten viel Elan auf. Wir alle waren mit grosser Begeisterung dabei Missionen (Aufträge) auszuhecken“, sagt er.

**Wenn altes Holz spricht**

Einen weiteren verborgenen Ort findet die Gruppe nachdem sie 46 Stufen hinuntergestiegen ist. Zuvor haben sie bereits durch ein Fernrohr die „Bruder Klaus Landschaft“ erspäht und wichtige Orte im Leben von Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss gesichtet. Eine der nächsten „Missionen“ ist das Geburtshaus von Niklaus. Auch Gerald Nestler möchte mehr wissen über diese sperrige Figur. Was ist dran an diesem Mann, der für Bischöfe, Schriftsteller und Politiker seiner Zeit zum Friedensstifter und Ratgeber wurde? Und: wo ist er eigentlich geboren? Gerald Nestler steht jetzt in seinem Geburtsraum, in dem eine lebensgrosse Lindenholzfigur an ihn erinnert. Der 59-Jährige legt seine Hand auf das uralte Holz. „Dieses Holz kann wohl sehr viele Geschichten erzählen.“

**Im Wohnhaus des Eremiten**

Das Rätsel ist gelöst, der nächste Posten führt zum Wohnhaus von Niklaus und Dorothee. Michael Nestler kennt sich hier bestens aus. Zweimal pro Woche übernimmt er eine Schicht als Hausbetreuer und empfängt Gruppen und Einzelpilger. „Ich suchte einen Nebenjob für mein Studium und meldete mich beim Wallfahrtsbüro. Ich hatte Glück“, freut er sich. Hier erzählt der Student über die Lebensgeschichte von Bruder Klaus und was er alles war: Bauer, Richter, Ehemann und Familienvater, aber ebenso Eremit, Ratgeber, Friedensstifter und Mystiker. Ein sperriger Heiliger zudem, der bis heute polarisiert, weil er mit fünfzig Haus und Familie verliess, um sich für die restlichen zwanzig Jahre seines Lebens im Gebet und in der Einsamkeit Gott zu suchen. Hier erfährt die Gruppe auch Wissenswertes über seine Frau Dorothee Wyss und die Familie. Wie schwer der Abschied für alle war.

**Hinab in den Ranft**

Bestückt mit Smartphone, Startunterlagen und Klaus-Sack geht es nun hinunter in die Ranft-Schlucht. Schon von Fern ist das Gurgeln der Melchaa zu hören. Der schmale Pfad ist mit Kreuzen und Votivtafeln gesäumt. Der Rätselpfad führt die Gruppe nun vorbei an der Eremitenklause von Bruder Klaus, die sich an einem steilen Hang befindet. Hier soll der hagere Mann ohne jede Nahrung und gestärkt allein durch die Eucharistie gelebt haben.

Die Gruppe tritt jedoch nicht in die Kapelle ein, sondern verweilt an einem anderen Ort. Ein bedachter Schritt. Michael Nestler dazu: „Mission Klaus“ ist bewusst sorgsam und mit grossem Respekt von den Orten der Stille konzipiert. Der Ranft ist und soll ein Ort des Gebets bleiben“. Hier lädt eine Hörstation zum Verweilen und Betrachten ein und ruft in Erinnerung, wie es damals war, als Bruder Klaus hier in der Schlucht 20 Jahre lebte.

**Gemeinsam unterwegs**

Ein der letzten Posten des Rätselpfades befindet sich an der Melchaa. Es beginnt zu nieseln und wieder ist sie da, diese mystische Stimmung unten in der Schlucht. Unter einem schützenden Dach beginnt in der Gruppe die Auswertung dieses Parcours. Gerald Nestler beschreibt die Verbindung, die nach drei-stündiger Wanderung unter der Gruppe entstanden ist. „Das gemeinsame Suchen und Tüftleln auf diesem Parcours schweisst die Leute zusammen“, sagt er. Auch seine Frau Luzia stimmt zu: „Der Rätselpfad hat mir auch deshalb so gut gefallen, weil es ein Miteinander war. Nur gemeinsam kam man die einzelnen Aufgaben knacken.“ Dabei müsse man aufeinander zu- und eingehen.

Maria Ettlin ist überrascht, „dass dieser Weg so cool ist“. Sie findet es eine gute Idee, dass man Bruder Klaus in die Moderne mitnimmt, denn seine Botschaften sind aktuelle denn je. Sie hofft, dass viele junge Leute mit „Mission Klaus“ den Menschen Niklaus von Flüe besser kennen lernen. Das hofft auch Michael Nestler, den das multimediale Konzept dieses Pfades überzeugt: „Durch die Technik der QR\_Coces können auch Jugendliche Lust bekommen, das spannende Leben von Niklaus von Flüe zu entdecken.“

Der Rätselpfad ist ganzjährig, kostenlos zugänglich. Weitere Informationen: www.bruderklaus.com/mission

**© Vera Rüttimann**